

ANZEIGE

## Kreiskrankenhaus Bergstraße: Herzinfarkt – Chest Pain Unit



Hier übernehmen Krankenhausärzte Patienten von den Rettungsdiensten. Beim Verdacht auf Herzinfarkt ist das Kreiskrankenhaus Bergstraße in Heppenheim eine zentrale Anlaufstelle. **BILD: THOMAS ZELINGER**

**KREIS BERGSTRASSE.** Michael Hölzel gehörte zu den Menschen, die sich immer fit fühlten. Gesundheitliche Probleme ernsterer Natur waren dem Mann aus Bensheim fremd. Eine Herzerkrankung? Nein, nicht er, der sich gesund ernährt, nicht raucht, nicht übergewichtig ist, Sport treibt, Tennis und Fitnessstudio stehen regelmäßig bei dem 58-jährigen Inhaber eines Vermessungsbüros auf dem Programm. Und dann doch: Herzinfarkt. Ein Schock. Heute weiß er, wie dringlich die schnelle und richtige Versorgung im Akutfall ist. Gerettet wurde Hölzel auf der Chest Pain Unit (CPU) am Kreiskrankenhaus Bergstraße in Heppenheim, eine Einrichtung, aufgebaut zur Diagnose und Behandlung lebensbedrohlicher Herzkreislauferkrankungen.

Hier arbeiten Spezialisten, Konzeption und Gerätetechnologie sind eigens ausgerichtet zur schnellen und bestmöglichen Hilfe. Wie wichtig solche Einheiten sind, zeigt eine Zahl der Deutschen Herzzstiftung: Deutschlandweit erleiden jedes Jahr mehr als 300.000 Menschen einen Herzinfarkt. Kommt solch ein Patient auf eine Chest Pain Unit, steigt die Überlebenschance deutlich an. Im Dreieck Heidelberg, Mannheim, Darmstadt wurde mit der Inbetriebnahme der CPU am Bergsträßer Kreiskrankenhaus vor acht Jahren eine medizinische Versorgungslücke in der Region Südhessen/Nordbaden geschlossen. Die Einrichtung in Heppenheim ist im Ernstfall eine zentrale Anlaufstelle für das Kreisgebiet und angrenzende Regionen. Kurze Wege sind so gesichert. Es gilt: Oft entscheiden in einem Notfall Minuten über Leben und Tod. Rund um die Uhr sind die Fachärzte und Fachpfleger in Heppenheim einsatzbereit, durchgängig werden die Patienten von Spezialisten betreut. Arbeit und

Ausstattung sind an internationalen Standards ausgerichtet. Schon kurz nach Inbetriebnahme 2011 wurde die Einheit am Kreiskrankenhaus entsprechend der Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie zertifiziert, in diesem Jahr ist sie zum zweiten Mal rezertifiziert worden. Vielfach sind Herzinfarkte nur für Experten als solche zu erkennen. „Die Schwere der Symptome hat nichts zu tun mit der Gefährdung“, betont Chefarzt Dr. Auch-Schwelk. Entsprechend appelliert er, bei Verdachtsfällen sofort einen Notarzt zu rufen. Erste Anlaufstelle sollte im Ernstfall eine CPU sein. Dort greifen fest definierte Diagnose- und Versorgungsmechanismen. Ärzte und Pflegekräfte arbeiten Seite an Seite, unterstützt werden sie von hochentwickelter Gerätetechnologie. Herzstücke sind das Katheterlabor und die Spezialstation, auf der die Herz-Kreislauffunktionen der Patienten lückenlos Monitor überwacht werden. Die durchschnittliche Verweildauer auf der Station liegt bei ein bis zwei Tagen. Derzeit stehen acht Betten zur Verfügung. Im Zuge der laufenden Generalsanierung des Krankenhauses wird der Bereich aktuell neu gebaut, mit erheblich verbesserter räumlicher Ausstattung. Die Praxis zeigt, wie unterschiedlich Herzinfarktsymptome sind. Und wie schwierig sie für Laien zu deuten sein können. Michael Hölzel hat diese Erfahrung machen müssen. Es war ein Dienstag, erzählt er, als er merkte, dass ihn der Sport im Fitnessstudio ungewöhnlich anstrengte. Er fühlte sich ausgelagt, aber: „Dann ging es wieder“. Drei Tage später ähnliches, „sodass ich früher aufhören musste“, erinnert er sich. Daheim spürte er ungewöhnliche innere Unruhe, beim Sitzen, beim Liegen und dann: „Mir ist es total schlecht geworden.“ In den Armen hatte er Schmerzen wie bei

extremen Muskelkater. Seine Frau fuhr ihn sofort ins Kreiskrankenhaus. Umgehend wurde in der CPU ein EKG gemacht, „dann haben schon alle möglichen Lampen geblinkt“, sagt er. Das Kardiologenteam um Chefarzt PD Dr. Wolfgang Auch-Schwelk stellte bei Hölzel einen Hinterwandinfarkt fest. Bei zwei Eingriffen wurden insgesamt acht Stents gesetzt. Die kleinen Röhrchen sollen eine neuerliche Gefäßverengung verhindern. Vorsorglich beließen ihn die Ärzte noch drei Tage zur Beobachtung auf der Chest Pain Unit. Alles gut, lautet heute die Diagnose. Allerdings muss Hölzel nun dauerhaft

Medikamente einnehmen. Als Ursache der Gefäßverengung, die zum Herzinfarkt führte, wurde bei ihm ein genetisch bedingt stark erhöhter LDL-Cholesterinwert festgestellt. Cholesterinsenker sollen nun das Risiko eines neuerlichen Infarkts minimieren. Hölzel gesteht ein: „Ich habe so etwas vorher nie untersuchen lassen.“ Nach den dramatischen Ereignissen ist ihm bewusst, wie wichtig regelmäßige Gesundheits-Check-ups sind aber auch wie notwendig eine Einrichtung wie die CPU ist. Heute treibt der Bensheimer wieder Sport wie gehabt. Sein Erleben erzählt er, um anderen zu helfen - um zur Vor-

sorge zu animieren und die Wahrnehmung der Arbeit an der CPU ins Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken. Aktuell arbeitet die Station unter Leitung von Oberärztin Dr. Barbara Staller. Sie war es auch, die den jüngsten Rezertifizierungsprozess federführend verantwortete. Die Einrichtung ist eng eingebunden in ein Netzwerk mit niedergelassenen Mediziner und mit den Rettungsdiensten und darf als unabdingbare Größe für den Medizinstandort Bergstraße verstanden werden.

**i** Das Kreiskrankenhaus im Internet: [www.kkh-bergstrasse.de](http://www.kkh-bergstrasse.de)

ANZEIGE

## elpa-consulting: Erneut ausgezeichnet



Freuen sich über die erneute Auszeichnung für die elpa consulting (v.l.): Clint Oldfield, Astrid Rusche, Horst Emde, Marion Jutzi, Ralf Lappe, Top Consultant - Mentor Christian Wulff und Karl-Heinz Lammert. **BILD: ELPA**

**HOLZMINDEN/HANNOVER/WEINHEIM/FRANKFURT.** Der Bundesverband Deutscher Unternehmensberater (BDU) geht von etwa 20.000 Beratungsfirmen aus, die in Deutschland aktiv sind. Bereits seit 2010 kürt Top Consultant die besten Berater für den Mittelstand; und liefert dank des wissenschaftlichen Hintergrunds auf dem großen und somit unübersichtlichen Beratermarkt eine gute Orientierungshilfe.

Das jeweils für zwei Jahre verliehene Siegel macht die Professionalität und Kompetenz seiner Träger weithin sichtbar. Dementsprechend essentiell eröffnete Top Consultant - Mentor Bundespräsident a.D. Christian Wulff seine Laudatio auf dem 6. Deutschen Mittelstandssummit in der Jahrhunderthalle in Frankfurt: „Sie gehören zu den besten Mit-

telstandsberatern in Deutschland. Das ist Fakt.“ Die auf mittelständische Unternehmen spezialisierte elpa consulting unterhält Niederlassungen in Holzminden, Hannover und Weinheim; und hat sich nun zum dritten Mal in Serie dem unabhängigen und höchst kritischen Auswahlprozess der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Management und Beratung (WGMB) in Bonn gestellt.

Erneut überaus erfolgreich, wie die Auszeichnung beweist. Das Top Consultant - Siegel wird nur dann verliehen, wenn eine Beratungsfirma gute oder sehr gute Ergebnisse bei ihren Kunden erzielt hat. Insgesamt unterzogen sich in diesem Jahr 137 der fast 20.000 Beratungsfirmen in Deutschland dem anspruchsvollen Prüfverfahren. 104 wurden als

Top Consultant ausgezeichnet. „Wir verstehen uns als Berater auf Augenhöhe. Wir sind für Unternehmen zwischen 10 und 200 Mitarbeitern aus mehr als 30 Branchen tätig, die oft von einer Unternehmerpersönlichkeit geprägt sind. Daher ist die Berücksichtigung menschlicher Bedürfnisse und Werte für uns bei jeder Beratungsdienstleistung obligatorisch. Wir vertreten einen individuellen und praxisnahen Beratungsansatz, der Unternehmen zu selbständigen Veränderungen befähigt.“, beschreibt Geschäftsführer Horst Emde die Unternehmensphilosophie der elpa consulting.

**i** [www.elpa-consulting.de](http://www.elpa-consulting.de)  
[www.beste-mittelstandsberater.de](http://www.beste-mittelstandsberater.de) Telefon elpa consulting: 05531 98499-0